

Frühförderungsprojekt soll ausgebaut werden

Von **Lisa Stalder**. Aktualisiert am 14.10.2013

In Ostermundigen will der Gemeinderat das Projekt «schritt:weise» erweitern – trotz angespannter Finanzlage.

«schritt:weise» Das Konzept

Das Spiel- und Lernprogramm «schritt:weise» wurde in Holland entwickelt. Es handelt sich um ein Frühförderungsprogramm für Kleinkinder von 18 bis 36 Monaten. Geschulte Personen statten dabei sozial benachteiligten Familien Hausbesuche ab und helfen den Eltern, die Fähigkeiten ihrer Kinder adäquat zu entwickeln. Zusätzlich finden Gruppentreffen für Eltern und Kinder statt. Das Programm dauert 18 Monate. In der Schweiz wird das Programm in zahlreichen Gemeinden angeboten – neben Ostermundigen unter anderem in Bern, Biel und Langenthal. Die Stadt Bern war die erste Schweizer Gemeinde, die das Projekt eingeführt hatte, 2007 begann ein fünfjähriger Pilotversuch. Ostermundigen startete 2008 mit einem Pilotprojekt, 2010 wurde die definitive Einführung des Programms beschlossen.

Ostermundigen ist eine multikulturelle Gemeinde – hier leben Menschen aus rund 100 Nationen. Dass dies nicht nur einfach ist, machte die Bevölkerungsumfrage von 2004 deutlich: Ein Grossteil der Befragten erachtete die mangelnde Integration von Ausländern als grösstes Problem der Gemeinde. Als Reaktion auf einen überparteilichen Vorstoss stellte der Gemeinderat 2008 mit «Zusammenleben in Ostermundigen» (ZiO) schliesslich ein Konzept vor, das das Ziel hatte, die bestehenden Integrationsangebote der Gemeinde auszubauen.

Seit 2008 läuft im Rahmen des ZiO das Projekt «schritt:weise» (siehe Kasten), ein Frühförderungsprogramm, das sozial benachteiligte – vorwiegend ausländische – Familien im Umgang mit ihren Kleinkindern unterstützt. Bisher wurden pro Durchlauf – einer dauert 18 Monate – je 15 Familien betreut. Der Gemeinderat schlägt nun aber vor, das Projekt auszubauen und künftig jeweils 20 Familien zu betreuen, wie den Unterlagen der Parlamentssitzung vom 31. Oktober zu entnehmen ist.

Dieser Ausbau hat auch finanzielle Folgen für die Gemeinde: Während das Projekt bisher jährlich mit rund 150'000 Franken zu Buche schlug, wären es künftig rund 212'000 Franken.

Finanziell zu verantworten

Trotz der finanziell angespannten Situation der Gemeinde sei die Exekutive überzeugt, dass dieser Schritt für Ostermundigen zu verantworten sei, sagt der zuständige Gemeinderat Synes Ernst (CVP)

auf Anfrage. Denn langfristig zahle sich ein solches Engagement auch wirtschaftlich aus: Wenn durch das Programm auch nur ein Kind «aufgefangen» werden könne, spare die Gemeinde enorm. Zudem sei die Anzahl Familien in der Gemeinde gestiegen, sagt er. Die Nachfrage werde also zunehmen. Die bisherige Auswertung des Projekts habe gezeigt, dass eine frühe Unterstützung am effizientesten und nachhaltigsten sei. Denn den Familien, die im Rahmen des Projekts betreut würden, fehle es oft am Elementarsten, sagt der Gemeinderat. Hier helfe das Projekt, die Startchancen ins Leben zu verbessern.

Ernst ist zuversichtlich, dass das Parlament das Geschäft gutheissen wird. Sowohl die Sozialkommission wie auch die Finanzkommission haben das Geschäft befürwortet. Sollte die Aufstockung von 15 auf 20 Familien scheitern, sei das aber nicht das Ende des Projekts, betont Ernst. Dann werde es wie bis anhin mit 15 Familien weitergeführt. (Der Bund)

Erstellt: 14.10.2013, 07:54 Uhr

Noch keine Kommentare